

soll und schließen dann im 5. Buche, daß wir zeigen, in welcher Weise wir uns die Gnade erwerben und wie wir sie bewahren, gebrauchen und in Ehren halten sollen.

Die Sprache ist von edler Einfachheit und wohlthuernder Wärme, dem erhabenen Gegenstande vollkommen angemessen, so daß das Interesse des ernstesten Lesers und Betrachters bis zum Schlusse gefesselt wird.

Gars (Niederösterreich).

Canonicus Dr. Franz Lux.

- 13) **Römisch-katholische Religionslehre für Schullehrer-Seminare**, thematisch behandelt von Em. Braun, Seminar-Director. Mit Approbation des hochw. Herrn Fürstbischöfes von Breslau. Osnabrück. Verlag von B. Wehberg 1885. 8°, 388 Seiten. Preis Mark 3 = fl. 1.86.

Der Verfasser behandelt im vorstehenden Werke die wichtigsten Lehrsätze unseres heil. Glaubens nach der Ausdrucksweise des Titels thematisch, das heißt, in 100 abgerundeten Bildern, deren jedes mit den anderen zwar logisch zusammenhängt, aber für sich ein Ganzes bildet. Die Anordnung der Themen schließt sich an den Breslauer Diöcesan-Catechismus an, welcher in dieser Beziehung von unseren österreichischen darin abweicht, daß die Lehre von der Sünde und der Tugend in das dritte Hauptstück einbezogen erscheint. Das Buch, ein Ausfluß langjähriger Praxis, ist vornehmlich für den Gebrauch der Seminar-Zöglinge geschrieben, um diesen die Erreichung der Befähigung zu erleichtern, über jedes gegebene religiöse Thema im zusammenhängenden wohlgeordneten Vortrage oder schriftlichen Aufsätze Rechenenschaft geben zu können.

Die Lectüre dieser zeitgemäßen Arbeit hat mir volles Interesse abgewonnen. Sie besitzt einen Vorzug, welchen wir leider bei Handbüchern dieser Art oft vermissen, den Vorzug nämlich, daß sie mit weiser Beschränkung stets strenge bei der Sache bleibt, sich vor Weitichweisigkeit hütet und die wissenschaftliche Technik möglichst vermeidet. Es ist eine klare, ruhige und anschauliche Darlegung der heil. Wahrheiten, welche uns darin geboten wird; aber gerade diese edle Einfachheit fesselt uns. Ich möchte diese Bilder „Betrachtungen“ nennen; denn sie vermitteln nicht bloß in allgemein verständlicher Weise das Erfassen der betreffenden religiösen Stoffe, sondern sie sprechen auch zum Gefühle und zum Willen des Lesers. Auch die Widerlegung der Irrthümer der Neuzeit, besonders des praktischen Indifferentismus, geschieht in der würdigen leidenschaftslosen Weise, welche der „Wahrheit Gottes“ zient, und immer nur dort, wo die entgegenstehende Wahrheit behandelt worden war. Die zahlreichen beweisenden Stellen aus der heil. Schrift und aus den heil. Vätern sind von kundiger Hand ausgewählt und recht wirksam geordnet.

Das, Alles zusammengefaßt, berechtigt uns zur warmen Empfehlung des Buches für den Prediger, für den Catecheten und für die Privatlectüre. Ich meine, diese 100 Bilder als „Christenlehren“ müßten

sehr viel Gutes wirken; auch der Katechet findet in dem Buche für jede Religionsstunde den Stoff kurz und logisch geordnet beisammen; und für den gewissenhaften Laien, der seiner Pflicht gemäß, Gott und seine Lehre immer mehr und mehr erkennen will, wird es ein vortreffliches Handbuch bilden.

„Und für die Schullehrer-Seminare, für die es speciell geschrieben ist, eignet sich das Buch nicht?“ wird der Leser fragen. Herr E. Braun findet, daß bei der knappen für den Religionsunterricht an den preussischen Seminarien bemessenen Zeit von wöchentlichen 10 Stunden ein derartiger Behelf ein „wirkliches Bedürfnis“ sei, weil er und mit ihm viele Schulmänner der Ansicht sind, daß die Zöglinge der Lehrer-Seminare bei der Art und dem Grade ihrer Vorbildung einen wissenschaftlichen Unterricht nicht vertragen und sich mit einem tüchtigen Durcharbeiten des vorgeschriebenen Katechismus bescheiden müssen! Wenn nun dieses treffliche Werk dem Bedürfnisse der preuß.-schlesischen katholischen Seminare abhelfen soll, dürften sich wohl die wissenschaftlichen Handbücher, wie sie an vielen unserer Lehrerbildungsanstalten in Gebrauch stehen, bei wöchentlichen zwei Religionsstunden für unserere Lehramts-candidaten eignen? Es ist wahrlich verlorene Mühe an unseren Lehrerbildungs-Anstalten mit wissenschaftlichen Handbüchern etwas leisten zu wollen. Wie die Verhältnisse stehen, wird man sich begnügen müssen, den Diöcesan-Katechismus in allen seinen Theilen zum geistigen Eigenthume der Lehramts-Candidaten zu machen. Und zur Vermittlung des Verständnisses eignet sich die Religionslehre von Braun ganz vortrefflich!

Es ist blutwenig, was wir an dem Handbuche bemängeln könnten. Für etwaige neue Auflagen empfehlen wir eine eingehendere Behandlung der geistigen Natur des Menschen und der Lehre von der Vollkommenheit. Die „Nothwendigkeit“ der Wunder Christi erscheint an zwei Stellen etwas zu drastisch betont. Bei Gott ist in der Heilsoconomie keine Nothigung vorzusetzen; Ihm stehen unzählige Mittel zu Gebote, um „für seine Lehre Glauben zu finden.“ — Wenn „schaffen“ so viel bedeutet als: „aus nichts hervorbringen“, dann darf man nicht sagen, Gott hat die Welt „aus nichts“ „erschaffen“.

Leitersdorf (Schlesien).

Pfarrer Josef Ferdinand Benda.

14) **Der Ursprung des Christenthums.** Von Stephan Pawlicki. Mainz bei Kirchheim. 1885. 254 S. 4 M. — fl. 2.48.

Vorliegendes Buch ist aus Vorträgen entstanden, die der Verfasser im Jahre 1882 (damals Vorstand des polnischen Priesterseminares in Rom) zur Abwehr von Angriffen eines Professors an der liberalen Sapienza auf das Christenthum, welches als schwache und blasse Nachahmung des Buddhismus dargestellt und dessen hl. Urkunde im Sinne der Baur-Nenan'schen Hypothese ihres historischen Werthes beraubt werden sollte, im Auftrage der Accademia di religione cattolica zu Rom vor einem